

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)

204 (2.9.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-263737](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-263737)

nung, sich in ihrem Gewerbe ernähren zu können, dann finden sie, daß die Arbeiter nur unbeschränkte Arbeitskräfte einfließen. Diesen Optimen der Arbeitslosigkeit soll dann das Leben durch Wohlgefühle ersetzt werden. Das sind die Ideale der Jüdischen.

Arg misgepielt wird von den Blättern aller Schattierungen des Präsidenten der Arbeiterkommission mit seiner 40-jährigen Tätigkeit der Landarbeit. Selbst der konservative „Reichsbote“ schreibt: „Daggen, daß die Arbeiter nicht jeden Tag Fleisch zu Mittag erhalten, wäre nichts zu sagen; denn auch der Bauer ist nicht jeden Tag Fleisch; aber die übrigen Nationen sind denn doch zu gering, um einen gesunden Arbeiter bei Kraft zu erhalten, und ihm Freude an seinem Beruf und Lust zu seiner Arbeit einzufößen; weil eher dürfte bei solcher mangelhaften Ernährung die Neigung, die Heimat zu verlassen und außerhalb besserer Verhältnisse zu suchen, bei den Arbeitern wachsen. Der Umstand, daß der Arbeiter die Nahrung für ungenügend erklärte, drückt darauf hin, daß dieser „Kümmertel“ doch auch in jenen Gegenden eine Ausnahmeseitigung ist, und es ist bestmöglich, daß sie gerade von der Arbeiterkommission ausgeht. Jedenfalls ist für sehr wenig geeignet, der Lebensbedürfnisse Lust zur Arbeit und zur Arbeit in den Arbeiterlagern beizubringen.“

Ein sehr ungünstiger Urteil über die evangelischen Junglingsvereine fällt in der „Deutschen Evangelischen Kirchenzeitung“ der Pastor Wier. Er schreibt: „Die Junglingsvereine haben nicht gehalten, was man von ihnen versprochen hat. Die Junglingsvereine sind in den Summen gestiegen, weil sie den Eingekerkerten nicht zu bieten haben, weil sie nicht auf Beförderung bringen. Ein Geistes, der Jahre lang einen Junglingsverein hatte, sagte mit Genugtuung: „Befehle ich keine davon“, und dann reiste er nach London zur internationalen Junglingskonferenz. Dann auf den Jahresfesten die erbauliche Ansprache vorüber, ist dann geht es in die Welt: ins Spiel, ins Trinken, ins Rauchen. Das ist das schlimmste, was die Junglingsvereine, die Sünde des Willems; der Weltgeist ist eingebunden. Viele Leiter sind beherzt vom Weltgeist, vom Bier und Tabak. Beim Bier und der Jagarre singt man: „Meine Seele harre.“ Es ist keine neue Erfahrung, daß die religiöse Arbeit für das „Seelenheil“ völlig erfolglos bleibt. Der größte Teil der Junglinge wird von Eltern, Verwandten, Arbeitgebern u. gemungen, dem Verein beizutreten, mit deren Tendenzen sie durchaus nicht übereinstimmen. Sie spotten der Dressurversuche; es bleibt ihnen der Weltgeist. Die Redaktionen des genannten Blattes bemerken einleitend zu obiger Klage: „Die Kritik der Arbeit der Junglinge- und Jungfrauenvereine berührt unsere Punkte. Das werden viele, die in ihnen arbeiten, gern zugeben. Aber diese Kritik wird der Schwierigkeit der Aufgabe nicht gerecht, die eingekerkerte Jugend — nicht nur einige Befehle — weiterzuführen. Gott sei Dank sind doch aus den Junglingen- und Jungfrauenvereinen des Ostens entscheidende Kräfte erwachsen.“ Das glaube, wer kann. Wir können's nicht.

Italien.

Brescia hat gegen das in Lebenslänglicher Justizhaus verurteilte Erkenntnis beim obersten Kassationshof Berufung eingelegt. Er hat selbstverständlich keine Aussicht auf eine Milderung des Urteils, aber es erweist sich offenbar auch nur eine Verlängerung der Untersuchungsfrist, weil diese milder ist, als der Kassenhof im Justizhaus.

England.

Lord Roberts soll aus Südafrika abberufen werden. So verlautet in London mit aller Bestimmtheit, nur über den Grund weichen die Meinungen.

„Da ich der Tobel“, sagte Riklin, „sie nennen ihn den Peterdöbel.“
Beide traten an den Rand und saßen hinab. Die Wohnung war hell und wild verwaschen, alles war nach dem Tobel.

„Ich weiß nicht, weshalb wir da hinunter sollen“, versetzte Riklin und suchte mit den Händen.

„Im vor Stürmen sicher zu sein, auch wird die Detonation da unten fast unhörbar verhallen, die pflanzenbewachsenen Wände verhallen den Ton.“

„Gut, dann gehen wir hinab... aber gib mir die Hölse.“

Riklin blinzelte zornig auf: „Hä! Du Dich für geteilt? Nein, mein Lieber, ich meine keine Angst, wer eine Welt in Trümmern legen will, darf seine eigenen Hände nicht schonen und die Manipulation der ist meine Sache.“

Er sagte es fest und raub, und fuß um fuß gehend, begann er die Wohnung langsam hinab zu steigen. Riklin folgte ihm.

Unten angekommen, wählten sie ihren Platz. „Ganz vortrefflich“, rief Riklin, „höchst geeignet für unsere Verlesung.“

Dann begann er seine Hände zu reiben, die fast geworden waren.

„Stille Finger, das ist dumm, das kann ich nicht brauchen.“

Mit Unlust und Kaltblütigkeit begannen sie ihre Vorlesungen. Was das für nette glänzende Dinger waren, die Riklin aus seiner Tasche hervorholte.

(Fortsetzung folgt.)

Versionen ab. Nach der einen soll der Lord am 1. November die Nachfolge Wolters als Höchstkommendant der englischen Armee übernehmen, nach einer anderen hätte die höchste Protektionspolitik einen Sieg errungen. Ihr Schilling ist Buller und thailändisch wird dieser an Lord Roberts Stelle das Oberkommando im Transvaal übergeben. Buller hat sich sofort wieder auf Prospektionen verlegt und erklärt: er werde bis 1. Dezember mit den Buren fertig sein und Neujahr in England verleben.

Afrika.

Der südafrikanische Kriegsausplau. Der Burengeneral de Wet macht den Engländern tüchtig zu schaffen. Nach einer Kapstädter Meldung sind die jüngsten Operationen des Generals de Wet entgegen den englischen Meldungen für die Buren sehr günstig gewesen. De Wet bemächtigte sich u. a. eines englischen Eisenbahnzuges, in welchem er 1600 000 Fr. und 30 000 Kaffi-Uniformen erbeutete, welche letztere von den Buren vernichtet wurden. Die Londoner „Central News“ melden aus Johannesburg vom 29. d. M., ein Burenkommando unter Theodor fort. Es stieß gegenwärtig in der Richtung auf den Kaprivier. Gesehen sei ein Gefecht im Gange gewesen, das Feuer habe man in Johannesburg gehört.

Die Befegung von Makhadobop durch Buller scheint kein sonderlicher Erfolg gewesen zu sein, sonst würden die Engländer gewiß mehr von der Sache gemeldet haben. Nach in London eingegangenen Privatnachrichten ist der Versuch, die Buren bei Makhadobop zur Entschloßung zu zwingen, mißglückt. Nachdem Buller am Montag ihre Stellung bei Bergendal unüberwindlich gemacht hat, sind sie in besserer Ordnung und ohne das fremde Eingreifen konnte in nächstlicher Richtung auf eine noch härtere Stellung an der Vordrängung der Engländer zurückgeworfen. Bullers Verluste bei dem Sturm auf Bergendal sind 11 Tote und über 70 Verwundete.

Ein Angriff der Buren auf Rabydrand steht nach einer „Reuter“-Meldung aus Mafetu von Donnerstag Abend jeden Augenblick zu erwarten. Man sieht die Wälder der Buren auf den Bergen. Die Militärbehörden in Mafetu haben beschloffen, Rabydrand gegen den Feind zu halten.

Der Krieg in China.

Diplomatische Bemerkungen. Ichinen jetzt schon zwischen den „verbündeten“ Mächten in China vorhanden zu sein und die viel getriebene Einigkeit scheint in die Brüche zu gehen. Ausland und Amerika haben den andern Mächten den Vorschlag gemacht, die Truppen aus Peking zurückzuziehen und mit der Kaiserin-Witwe und dem Kaiser von China Friedensverhandlungen anzuknüpfen. Der eigentliche Urheber dieses Vorschlages ist Rußland gewesen. Die Vereinigten Staaten sind bereitwillig darauf eingegangen. Die russische Regierung hat in einer Note an die amerikanische ihr Erstaunen darüber ausgesprochen, daß die Admiralität von Peking-Tschang in Tatu zurückgezogen und einige Mächte ihn nicht als Träger von Friedensverhandlungen anerkennen wollten. Man darf gespannt darauf sein, wie sich dieser plötzlich gestörte diplomatische Knoten lösen wird.

Wie sich Deutschland zu der russisch-amerikanischen Anregung stellt, ist noch nicht sicher bekannt. Obgleich insipiente Andeutungen in einem Berliner Abendblatt am Freitag lassen erkennen, daß die deutsche Regierung durch diesen plötzlich aufgetauchten russisch-amerikanischen Vorschlag in ziemlich Verlegenheit gebracht worden ist, namentlich im Hinblick auf die Witten des Grafen Waldersee. Während nach der einen Version noch gar keine Antwort Deutschlands erfolgt ist, soll andererseits Deutschland geneigt sein, Peking-Tschang doch als Friedensvermittler anzuerkennen, falls er sich inzwischen in den Besitz von Holmstadt gesetzt hätte. Staatssekretär Graf Bismarck hat in Folge der neuen Ereignisse seinen Plan, auf Urlaub in den Sommermonaten zu reisen, aufgegeben.

Nach der „Post“ geht Rußlands Vorschlag, die verbündeten Truppen nach Peking zurückzuziehen und sich mit den Chinesen nach Tientsin zurückzuziehen, damit von dort aus mit der chinesischen Regierung unterhandelt werde, von der Ermöglichung aus, daß die zur Zeit verfügbaren Streitkräfte der Mächte doch vielleicht nicht genügend stark sein dürften, die Hauptstadt Chinas gegen Angriffe der Feinde zu behaupten. Welche Stellung die Mächte gegenüber diesem Vorschlag einnehmen, darüber liegt in Berlin zur Zeit noch keine Mitteilung vor.

Die amerikanische Presse teilt eine überaus deutschfeindliche Haltung mit.

In Peking sollen die Truppen noch immer nicht den Kaiserpalast betreten, aber den Insassen soll Schonung zugesichert worden sein.

Zur Dedung der Kosten für die China-Expedition sollen, wie die „Wünsche“ berichtet, die Einzelstaaten aufgebracht sein, alle zur Berechnung mit dem Reich bestimmten, in den Posten verfügbaren Gelder nach Berlin abzuführen. Bismarck habe bereits eine Million Mark abgelehnt.

Mit dem Aufbruch deutscher Truppen nach China ist in Bremerhaven begonnen worden. Auf der „Valatia“ wurden 1846, auf der „Wandelaar“ 788 und auf der „Darmstadt“ 1211 Mann eingeschifft.

Eine amtliche deutsche Beschlüsse der in den Gefechten der Tatu und Tientsin gefallenen und verwundeten Mannschaften einschließlich des 3. Schutzbataillon, welche am 4. Juli aufgestellt worden ist, bringt eine Sonderausgabe der „Post“.

Deutsch sind im Ganzen 34 Offiziere und 36 Mann gefallen und 104 verwundet. Die größte Anzahl der Verwundeten befand sich bei Abgang des Berichts im deutschen Lager in Tientsin, welches am 26. Juni durch den Marine-Stabsarzt Dr. Schmid in den Räumen des Deutschen Klubs eingerichtet wurde. Inzwischen ist ein kleinerer Teil der Verwundeten bereits nach Peking in das dortige deutsche Lazarett übergeführt. Es lag bei Abgang des Berichts in der Absicht, auch einen größeren Teil der übrigen Verwundeten mit dem für Aufnahme von 80 Kranken eingerichteten Dampfer „Köln“ nach Peking zu überführen.

Gewerkschaftliches.

Eine wichtige Aufgabe der Gewerkschaften. Genosse Galmor veröffentlicht in der „Zeitschrift Sozialismus“ einen Artikel, in dem er darauf hinweist, daß alle Kräfte auf eine sehr große, revolutionäre Aufgabe hinwirken müssen. Daraus erwachende die Notwendigkeit, eine Überleitung über dieses schillernde soziale Leben durch praktische Übungen zu erlangen. Dann heißt es weiter: Es liegt uns nach dem ersten amtlichen Bericht über die Arbeiterlosen, welche die gewerkschaftlichen Organisationen, soweit sie es vermögen, die hier bestehende Lücke ausfüllen. Erhalten wir auch keine wissenschaftlich unanfechtbaren Resultate, so jedoch immerhin ein für den Kampf und für praktische Zwecke nützliches Material, an dem wir den Stand der Arbeitslosigkeit ablesen können. Die Buren zeigen uns allerdings zunächst nur den Stand der Arbeitslosigkeit innerhalb der organisierten Arbeiterwelt. Aber das ist nicht, in welcher Weise die Arbeiter eine Organisation bilden, um in ihrer Organisation zu wirken, so dürfen wir mit Zug eines Rückblicks auf die Arbeitslosigkeit im Gesamtgewerbe machen. Die englischen Arbeitslosen, die sämtlich in der „Labour Gazette“ veröffentlicht werden, beziehen sich auf die organisierten Arbeiter, aber trotzdem muß man auch dort an ihnen den jenseitigen Stand der Arbeitslosigkeit übersehen. Gerade so können es die Organisationen in Deutschland machen. Was soll uns dieser Rückblick für einen praktischen Wert haben? Die Vertreter der Arbeiter in den Gewerkschaften, die in den Parlamenten werden dadurch in die Lage versetzt, bei ihren Reden zur Förderung und Eindämmung der Arbeitslosigkeit sich auf das Material stützen zu können, welches die Arbeiter selbst in der „Labour Gazette“ haben. Die Vertreter der Arbeiter in den Gewerkschaften, die in den Parlamenten werden dadurch in die Lage versetzt, bei ihren Reden zur Förderung und Eindämmung der Arbeitslosigkeit sich auf das Material stützen zu können, welches die Arbeiter selbst in der „Labour Gazette“ haben. Die Vertreter der Arbeiter in den Gewerkschaften, die in den Parlamenten werden dadurch in die Lage versetzt, bei ihren Reden zur Förderung und Eindämmung der Arbeitslosigkeit sich auf das Material stützen zu können, welches die Arbeiter selbst in der „Labour Gazette“ haben.

Die Situation der Hamburger Werftarbeiter. Ausbreitung ist noch ungewiß. Der Spang von Arbeitern ist ein gefährlich.

Aus Stadt und Land.

Bant, 1. September.

Kirchenmahlen. Die Wahlen derjenigen Einwohnern, welche zu den im Januar n. J. stattfindenden Kirchentags- und Kirchenauswahlsitzungen stimmberechtigt sind, liegen vom 1. bis 15. September im Rathaus-Restaurant zur Einsicht aus. Etwasige Reformationen sind während dieser Zeit an den Vorhängen des Kirchentags, Herrn Pastor Jöbden, zu richten.

Die Festlegung des Maximal-Arbeitstages im Bädergewerbe scheint nun in der Tat nahe bevorzustehen. Wie hiesige Blätter melden, soll die preussische Regierung beschließen, die Einführung einer Maximal-Arbeitszeit von 48 Stunden wöchentlich zu verlangen. Es ist zu befürchten, daß die preussische Regierung ihren Willen beim Bundesrat durchsetzt. 48 Stunden wöchentlich, das gestattete durchschnittlich 17 Arbeitsstunden täglich ohne eine Begrenzung für den einzelnen Tag; mehr Arbeitsleistung aus den Bäderbetriebern herauszuschöpfen, dürfte schon physisch unmöglich sein, sobald dann von einer wirtlichen Einschränkung der Ausbeutung im Bädergewerbe keine Rede mehr sein könnte. Ob man verordnet, die Bäderbetrieber dürfen nicht länger als 17 Stunden täglich geschäftlich werden oder man legt 24 Stunden, das wird in der praktischen Wirkung ziemlich gleich bleiben. Dagegen erlaubt nichts von den Vorschriften in hygienischer Beziehung, deren Einführung Herr v. Volzowsky im Januar d. J. im Reichstage anbot. — Wenn man bedenkt, wie indifferent viele Bäderbetrieber dem Fortschritt gegenüberstehen, wie die selben bei jedem Klimabild vertreten sind, nur nicht bei ihrer Organisation, der sie angehören sollten und die ihre Interessen vertritt, so ist man versucht, den indifferenten Gesellen obige Beschränkung zu gönnen. Ob die indifferenten Bäderbetrieber hier und in Wilhelmshaven aus ihrer Indifferenz erwachen werden? Wir glauben's nicht.

Telegramme, die über das neue deutsche Kabel Bortum-Horta-Newport von Deutschland nach Amerika gehen sollen, müssen die Bezeichnung „via Caden-Horten“ tragen.

Ein gefährlicher, lahrfähriger Mensch hat gestern Abend gegen 11 Uhr wiederum ein Schau-

fenster im Zuggehäuse der Geschwister Preudenbach in der neuen Wilhelmshavener Straße eingeworfen. Der junge Leute, die einen kleinen Wortschmelz mit dem Namen hatten, wurden von diesem mit Klümpchen beworfen, von denen einer die Schaufensterheide im Straßengiebel über 200 Mt. traf und zertrümmerte. Der Täter soll erkannt sein und wird einer entsprechenden Verurteilung entgegengehen können.

Ein Vergangungstag nach Heilmühle und Jahn wird morgen (Sonntag) in der bekannten Weise abgefallen werden. Es ist hierdurch Gelegenheit geboten, auf billige Art nach dem Barflee oder Kaperischen Buß oder nach Jener zu kommen. Der Zug fährt von Wilhelmshaven um 2.04, von Bant um 2.09 Uhr Nachmittags ab.

Wilhelmshaven, 1. September.

Die Christenversammlung der vereinigten Gewerkschaften geht am Sonntag (1. September) in der bekannten Weise abgefallen werden. Es ist hierdurch Gelegenheit geboten, auf billige Art nach dem Barflee oder Kaperischen Buß oder nach Jener zu kommen. Der Zug fährt von Wilhelmshaven um 2.04, von Bant um 2.09 Uhr Nachmittags ab.

Ein nationaler Wissenschaftskongress. Ueber die Feier des Seebantags ist heuer ein lebhafter Zeitungskrieg in der hiesigen Presse entbrannt. Eine Anzahl Blätter sind vernünftig genug, eine solche leere überflüssigen Demonstrationen herabzusetzen, die für die nationale Entwicklung im Inneren völlig ohne Bedeutung ist und noch außen nur Anstoß und Ketzern hervorzurufen kann. Doch ein anderer Umstand kommt freilich in Betracht, der mit den Erwägungen besonnenen Einsicht wenig zu thun hat. An die Stelle der Fege gegen Frankreich ist in gewissen Kreisen jetzt die Englanddehne getreten, die sich bereits an dem Projekt eines Dreibündnisses zwischen der drei großen Kontinentalmächte Rußland, Frankreich und Deutschland bezieht. Mit diesen ihre Spitze gegen England richtenden Dreibündnissen vertritt sich natürlich der Seebantag nicht. Diese Blätter, denen sich auch die „Reue-Zeitung“ angeschlossen hat, sind der Ansicht, daß in diesem Jahre um so weniger Anlaß vorliegt, den Seebantag gaudulose zu begehen, als in dem chinesischen „Kulturkrieg“ die Nationen Schulter an Schulter mit einander gekämpft haben und Graf Waldersee nach China abgefahren ist, um als Oberbefehlshaber auch an der Spitze französischer Truppen Heidentatzen zu verrichten, von denen die Welt noch in tausend Jahren reden soll. Die Seebantag, meint dieser Teil der Presse, sei nur geeignet, die innige Waffenbrüderschaft zwischen den deutschen und französischen Truppen zu gefährden und das empfindliche Nationalgefühl unseres weissen Nachbarn zu verletzen. Dieser Ansicht gegenüber preist sich eine Anzahl anderer Blätter in der Toga eines forcierten National- und Reichsgefühls. Es sei traurig, daß man auch nur den Seebantag zu erwagen wage, eine nationale Feier aufzugeben oder auch nur auszusparen, die das deutsche Volk den beispiellosen Heldentatzen der deutschen Truppen und den glänzenden Errungenschaften des großen Krieges schauhe. Und wenn es wirklich der Fall sei, daß die Feier, wie veraltet, so sei das ein Grund mehr, das deutsche Volk zur Scham und zum dankbaren Gedächtnis der nationalen Großthaten zurückzuführen. Die Feier brauche ja nicht den Charakter eines Triumphes über die unterlegene Nation zu tragen, sondern den eines nationalen Dankfestes. — Die Seebantag hat sich tatsächlich längst überlebt. Sie bezieht nur noch in offiziellen Veranlassungen für das Militär, die Schule, die Kriegervereine und die Behörden. Das Volk steht ihr gänzlich gleichgültig gegenüber, nicht nur die arbeitende Klasse, sondern auch ein großer Teil des Kleinbürgertums. Woher sollte das Volk auch gegenwärtig noch in der Zeit der erbittertesten Klassenkämpfe, der Justizhausvorfälle, des Strauß- und Schloßuntertruges und der „vaterlands-Gesellen“ die Naivität zur Feier eines weltlichen Nationalfestes hernehmen? Dazu noch kommt, daß die Arbeiterklasse historische Bildung genug besitzt, um die byzantinisch-dünkelhafte Legende der Urfälle des selbigen Krieges und der Entstehung des geeinten Reiches nicht mehr zu glauben. Für das Volk ist deshalb das

Unser diesjähriger Herbst-Räumungs-Verkauf!! beginnt am nächsten Montag. Wulf & Francksen.

Hausverkauf.

Ein zu acht Wohnungen eingerichtetes, erst im vorigen Herbst erbautes und infolge seiner günstigen Lage für jedes Geschäft passendes



Haus

steht unter günstig. Zahlungsbedingungen. Umstände halber zum Verkauf. Besonders eignet sich das Immobil., da dasselbe mit großer Werkstatt, Hof und Stallung sowie Kellerräumen versehen ist, für ein Schlachtereigenschaft. Das Immobil. befindet sich in vollkommener Gegend. — Nähere Auskunft in der Expedition dieses Blattes.

Bubehörtheile

für Fahrräder:

Glocken von 25 Pf. an,
Dellaternen v. 1,40 Mk. an,
Acetylen-Laternen, hell und
gut brennend, von 4,50
Mk. an,
Laufräder v. 4,50 Mk. an,
Schläuche v. 4,50 Mk. an,
Carbid pro Stk 80 Pf.
u. m., empfiehlt

Emil Frier, Rennbahn.

Georg Frerichs

Uhrmacher, Marktstr.

Beste und billigste Reparatur-
Werkstatt für Uhren, Goldsachen
und Musikinstrumente.

Gelegenheitskauf!

Farbige

Damen-Glacsés

in allen Weiten
1 Paar . . . 1,00 Mk.
3 Paar . . . 2,70 Mk.

S. Janover,

Marktstraße 29.

Als Schneiderin

empfiehlt sich in und außer dem Hause
Helene Kordecki,
Grenzstraße 84.

Zu verkaufen

ein Fahrrad, ein doppelt. Jagd-
gewehr und ein Teiching.
Bant, Schloßstraße 23.

Zu verkaufen

8 gute Legehühner
und mehrere Haffetauben.
G. Ungerberg, Berl. Börsenstr. 9.

Das Pfand- u. Leih-Geschäft

von

J. H. Paulsen

Grenzstraße 23

empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln,
Betteln, Uhren, Gold- und Silberfachen,
Damen- und Herren-Garderoben, sowie
sonstigen Gegenständen aller Art.

Frauen-Bade- und Massage-Anstalt

Cafe Bremer- u. Witscherlichstr.

Gute Brandt-Massage und Heilgymnastik (bei Frauenleiden)
sowie äußere Massage und Packungen in und außer dem Hause.
Dampf- und Bannenbäder in meiner Anstalt.

Frau Marie Mazur,

ärztlich geprüfte Massense.

Liebknecht-Postkarte

— mit Spruch —

sowie **Friedens-Postkarte** mit Spruch
sind vorrätig in der
Buchhandlung des „Nordd. Volksblattes“

Jordans



An- u. Verkauf-
Geschäft
Tonndrich Nr. 4

empfiehlt
in der 1. Abtheilung:

Fahrräder, neu u. gebraucht,

Uhren in Gold u.

Silber, neu u. gebraucht

Ringe,

Goldsachen,

Regulateure,

Wecker,

Spieldautomaten

Zithern,

Hand-Harmonikas,

Geigen,

Uhrketten,

Nähmaschinen,

Weltfahräder,

sowie sämtliche Zubehörtteile

zu haben.

In der 2. Abtheilung:

Herren- und Damen-

Garderobe

(neue und gebrauchte),

Betten, Möbeln,

Meyers Lexikon,

17 Bände 85 Mk., neueste

Auflage, usw.

Unentgeltlicher

Wohnungs-Nachweis

des Hausbesitzer-Vereins Bant

Neue Wilhelmsh. Straße 66.

Anmeldungsgebühr à Wohnung 5 Pf.

Stelle gesucht.

Für einen jungen, intelligenten und

soliden Mann (Handwerker), der fränk-

ischsprachig seinen früheren Beruf auf-

geben mußte, jetzt aber wieder ganz ge-

lud ist, wird leichte Beschäftigung ge-

sucht. Offerten werden von der Exp.

d. Bl. erbeten, auch nähere Auskunft

dort gegeben.

Zur Herbst-Saison
empfehlen wir große
Zuwendung in

Unterzeugen,

Normalhemden

und Hosen sowie

Flanellen.

Anton Brust,

Sant.

An- und Abmeldeformulare

betreffend das polizeiliche Meldewesen
in den Gemeinden Bant, Neuende und
Heppens (Verordnung des Staatsmini-
sters vom 24. April 1900) sind an
folgenden Verkaufsstellen das Stück zu
2 Pfennig zu haben:

In Bant:

Expedition d. „Nordd. Volksbl.“

G. Hollander, Marktstraße 10.

G. Borenkamp, Marktstraße 22.

A. Eden, Neue Will. Straße 4.

J. Blohm, Mittelstraße (Neubremen).

Bonsunvereins-Verkaufsstelle

Neubremen, Grenzstraße.

Otto Hoffmann, Grenzstraße 69a.

H. Meinen, Rappenhöfen.

Arnold Carstens, Grenzstraße 67.

In Neuende:

Hels, Neuender-Wäldchenstraße 12.

Frau J. Steinhof, Neuende, vis-à-vis

der Schule.

Simmen, Schaar.

In Heppens:

Hühmann, Heppens 43.

Hürgens, Einigungstraße 20.

Herbermann, Wittenstraße 27.

Posten, Wittenstraße 21.

Bonsunvereins-Verkaufsstelle

Conndrich.

H. A. Eilers, Wittenstraße.

Zu vermieten

eine Oberwohnung mit abgeschlossenem
Korridor zum 1. Oktober an ruhige
Personen. G. Junge, Bant,
Marktstraße 21.

Zu vermieten

eine dreiräumige Wohnung mit allem
Zubehör zum 1. Oktober.
Tonndrich, Friederichstraße 27.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine dreiräum. Stagen-
wohnung. Bant, Teilmannstraße 13.

Fuß- und Handbremsen für Fahrräder

empfiehlt billigst

Emil Frier, Rennbahn.

NB. Habe noch eine Partie
gebrauchte Bremsen am Lager
und gebe solche billigst ab.

Am billigsten kaufen Sie
gute haltbare

Sohlen

sowie guten Sohllederabfall in
der Lederhandlung von
B. F. Schmidt, Marktstraße 33
und in meiner Verkaufsstelle
L. Bruns, Berl. Güterstr. 26.

Zu kaufen gesucht

ein gut erhaltenes franz. Billard.
Offerten unter H. 2 an die Exped.
d. Blattes erbeten.

Wollgarn

schwarz und farbig,

Pfund 2,15 Mk.

10 Bnd 38 Pf.

S. Janover,

Marktstraße 29.

Zu vermieten

mobilierte Stube mit Schlafstube an jg.
Mente. Duse, Ecke Wittenstr. und
Bremer Straße.

Euche per 1. September

einen schulfreien Laufburschen.

H. F. Huisman.

Fahrräder

in verleihe.

Reparatur-Werkstatt f. Fahrräder.

Emil Frier, Rennbahn.

Sohleder-Ausschnitt!

Oberleder-Ausschnitt!

Schumacherartikel!

empfiehlt zu bekannt billigen Preisen
die Lederhandlung

Emil Burgwitz,

Wismarstr. 15. Rooststr. 75a.

Banther-Strassenrenner,

Banther-Bahnrenner,

Adler-Bahnrenner,

Brennabor-Bahnrenner,

alle noch gut erhalten, sowie einige
noch gut erhaltene Damen-Räder
bei billig abzugeben

Emil Frier, Rennbahn.

Neuer Neander Bürgerverein

Nächste Versammlung:

Sonntag den 8. September.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse

der deutschen Schiffbauer.

Hafenarbeiter, Seefahrer u.

Diese Kasse bezieht den geeigneten Helms-
fonds und gewährt allen auf Werten (sowie
allen an und auf dem Wasser beschäftigten Be-
sonnen vollständigem Schutz in Krankheitsfällen,
sowie bei Todesfällen eine Beihilfe zu den
Beerdigungskosten.

Die wöchentlichen Beiträge richten sich nach
der Höhe des Beschäftigungsgeldes und betragen
wöchentlich in der 1. Klasse 60 Pf., in der
2. Klasse 50 Pf., in der dritten Klasse 40 Pf.
und in der 4. Klasse 25 Pf. Die Kranken-
unterstützung beträgt neben freiem Arzt und
Medizin in der 1. Klasse pro Woche 14,50 Mk.,
in der 2. Klasse 12 Mk., in der 3. Kl. 9,50 Mk.
und in der 4. Klasse 6 Mk. Das Beerdigungs-
geld beträgt in der 1. Klasse 120 Mk., in der
2. Klasse 100 Mk., in der 3. Klasse 80 Mk.
und in der 4. Klasse 50 Mk.

Bei Aufnahme neuer Mitglieder bedarf es
seiner ärztlichen Unterzeichnung, sobald die Mit-
gliedschaften schriftlich erklären, daß sie gesund
und mit keinem Fiebern und Gebrechen be-
haftet sind. Es ist dies ein wesentlicher Vor-
zug vor anderen Kassen, weil dadurch die nicht
unbedeutenden ärztlichen Gebühren gespart werden.
Demnach wird noch, daß auch alle Arbeiter
aufgenommen werden können, die mit Mithilfe
auf der Güternähe ihres Erwerbes sich nicht
für ein, in welcher Kasse sie sich in Krank-
heitsfällen schützen können.

Anmeldungen zur Aufnahme
werden täglich von Karl Sandmann, Zonn-
drück, Marktstraße 10, entgegengenommen.

Der Vorstand.

Bahnhofshalle Jever.

Sonntag den 2. Septbr.:

Großer Ball.

Militärmusik. Elektrische Beleuchtung.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Ad. Clusmann.

Auf sofort

ein Mädchen für die Vormittags-
stunden gesucht. Frau Rothenberg.

Bräuna, Güterstr. 14.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 9 1/2 Uhr ent-
schief sanft nach schwerer Krank-
heit unser lieber Sohn u. Bruder

Friedrich Hermann

Wilhelm Behnke

im Alter von 1 J 5 M 28 T.,

was wir allen Verwandten, Freun-
den und Bekannten tiefbetrubt zur

Anzeige bringen

Wilhelmshaven, 31. Aug. 1900

W. Behnke u. Frau, geb. Rippens

nebst Tochter.

Die Beerdigung findet Montag

den 3. Septbr., Nachm. 3 1/2 Uhr,

vom Trauerhause, Wittenstr. 1,

aus statt.

Nachruf.

Nach langem Leiden starb
am Mittwoch, fern von uns,
unser Sangesbruder und treues
Mitglied Herr

Carl Bock-Metzner.

Wir werden ihm ein blei-
bendes Andenken bewahren.

Quartett-Verein Bant.

Beantwortliche Redakteur: R. G. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant.

Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Gierig eine Beilage.

Sadowasser's „Civoli“.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

in meinem elektrisch erleuchteten Saale.

Es ladet freundlichst ein C. Sadowasser.

Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 M.

Auf der Gallerie Preisschiessen.

Hierzu ladet freundlichst ein F. Gemoll.

Germania-Halle Neubremen.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlich. Ball

Mit bestem Orchester. Tanzabonnement 75 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein Joh. Saake.

Colosseum Bant.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 M.

Musik von der Kapelle der 2. Matr. Division. Es kommen die neuesten Tänze zur Aufführung. A. Kruse.

Schützenhof zu Bant.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

bei verstärktem Orchester

im neu mit Gasflüchlicht feenhaft erleuchteten Saale.

Tanzabonnement 1 M.

Entree 80 Pfg., wofür Getränke. — Es ladet freundlichst ein

F. Tenckhoff.

Elysium zu Neuende.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Joh. Folkers.

Rüstringer Hof.

Heute Sonntag:

Großes Tanz-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Neu! H. H. Mennert-Walzer. Neu! Von 11 bis 12 Uhr: Föhnen-

tanz und Polonaise.

Familien begreife ich mich ergebenst dazu einzuladen.

Chr. Sauerwein.

„Neuender Hof“

Neuende, bei der Kirche. Heute Sonntag:

Großes Tanz-Kränzchen

wofür freundlichst einladet

A. Windels.

Das bürgerl. Gesetzbuch

ist zu folgenden Preisen vorrätig:

Textausgabe 40, 60, 75 und 100 Pf.; Textausgabe mit volkstümlichen Erläuterungen 1,25 und 2 M.;

Textausgabe mit volkstümlich. Erläuterungen u. Formularbuch 6 M.

Buchhandlung des Norddeutschen Volksblattes.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Stadt und Umgegend mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich in der Verl. Götterstrasse, hinter dem Garnison-Richthof, eine

Schmiede und Schlosserei

verbunden mit

Huf- und Wagenbeschlag

errichtet habe. Durch die besten Werkzeuge bin ich in der Lage, alle vorzukommenden Arbeiten, von den kleinsten bis zu den größten, ausführen zu können und soll es mein Bestreben sein, durch gute Ausführung und prompte Preise die allgemeine Zufriedenheit zu erlangen. Ich bitte das geehrte Publikum, durch geneigten Zuspruch mein Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.

Otto Zahn,

Schmiede- und Schlossermeister.

Möbelmagazin Alfred Marcus

Börsenstraße 16

hält die größte Auswahl in fertigen Möbeln vorrätig.

Sämtliche**Mode-Journale**

für Damen und Herren

— sowie —

Fachschriften für jede Branche

ferner sämtliche

Zeitschriften und Witzblätter

liefert pünktlich

Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Mit 100 Illustrations- und 50 Textbeilagen.

— Vollständig liegt vor: —

MEYERS KLEINES**KONVERSATIONS-LEXIKON**

Sechste, neu bearbeitete und vermehrte Auflage.

8 Bände in Halblein geb. zu je 30 M. (10 Fl. 6. W., 12.50 Frk.),

oder 80 Lieferungen zu je 20 Pfennig (18 Kreuzer, 40 Cts.).

Die erste Lieferung zur Ansicht, Prospekt gratis.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Zu beziehen

durch die

Buchhandlung

des

Nordd. Volks-

blattes

Neue Wilhelmstr.

Straße 38.

Thee

feinste ostindische Mischung, per Pfund

1,40 bis 2,00 Mark. Größter per

Pfund 1,20 Mark, empfiehlt

Johann Krieger, Neuende.

Gebrannte Kaffee

empfiehlt per Pfund 90 Pfennig, 1,00

und 1,20 Mark.

Johann Krieger, Neuende.

Ein Mißbewohner

für ein elegant möbliertes Zimmer gesucht.

Witzblatt Nr. 73, 2 Tr. I.

Möbliertes Zimmer zu vermieten

Berl. Börsenstr. 73, 1 Tr.

Zu vermieten

einige möblierte Zimmer auf gleich oder

später, am liebsten mit voller Pension.

H. Hansen, Berl. Börsenstr. 83.

Ein Laden

mit Wohnung zum 1. November zu

vermieten. Näheres

Marktstraße 37, 1. Etage.

Freundlich möbl. Zimmer

zu vermieten. Grenzf. 26.

Gesucht

auf sofort ein Anrecht für mein Bier-

geschäft.

„Zur Krone“, Bant.

Dienstboten vermittelt

Frau Wehrte, Nachweisungs-

Bureau, Ronndelstr. 27.

Gründl. Unterricht

im Zeichnen, Aufschneiden und Schneidern nach der neuesten preisgekrönten Vorher'schen Methode. Bierwöchentlich, Anfangs bei täglich 7 Uhr. Unterricht 12 M. Jede Schülerin arbeitet sofort nach Beendigung der Zeichnungen für sich. — Ausbildung, bis zur größten Selbstständigkeit unter Garantie.

Frau M. Schmeißer,

Berl. Peterstraße 40, 11 r.

Edle Kleiderstraße.

Neimagnetismus

und diätetisch-

naturgemäße Heilweise.

Ausübender Vertreter derselben:

Friedr. Janssen, Neubremen.

Sprechstunden: Vm. 9—12, Nm. 5—8,

Sonntags Vm. 8—10 Uhr.

Sondopathische-biochemische

und hydropathische

Kranken-Behandlung

H. G. Hillen

Bant, Berl. Peterstraße 12.

Sprechstunden:

Vorm. 8—11 Uhr, Nachm. 5—8 Uhr,

Sonntags nur Nachm. 5—8 Uhr.

Sonntags in nothwendigen Fällen.

Mein großes Lager von

glasierten Thonröhren

in allen Weiten, sowie

Abzweige und Kniestücke

empfehle billigst.

Georg Thaden,

Neubremen.

Achtung!

Wohne jetzt Marktstraße 26a

vis-à-vis der Augusta-Drogerie.

Frau Pelzer, Hebammen.

Größte Auswahl

Kathenomer

Brillen u. Pincenez

in neuesten Mustern stets vorrätig;

dieselben werden auch nach ärztlicher

Vorschrift angefertigt.

G. Meuss, Marktstraße 26.

Produkten u. Metalle

aller Art

kaufe zu hohen Preisen. Ferner Helle,

Lumpen, Knochen, altes Eisen etc.

Bitte genau auf die Adresse zu achten.

Frau A. Fischer,

Neubremen, Grenzf. 14.

Margarine

per Pfund 45, 50 und 60 Pfennig

stets frisch bei

Johann Krieger, Neuende.

Prima Hammelfleisch

pr. Pfund 50 Pf., empfiehlt

Martin Schmacker,

Neue Wilh. Str. 39, Marktstraße 12.

Wulf & Franckson

Ausstellung fert. Betten.

Einschlüßige Betten Nr. 8

aus grau-rot gestreiftem Atlas

mit 14 Pfund Federen

Oberbett 6,—

Unterbett 2,50

1 Kissen 2,50

Zweischläfig 20,50

Einschlüßige Betten Nr. 10

aus grau-rot gestreiftem Atlas

mit 16 Pfund Federen

Oberbett 10,25

Unterbett 10,25

2 Kissen 7,—

Zweischläfig 27,50

Einschlüßige Betten Nr. 10b

aus grau-rot gestreiftem Atlas

mit 16 Pfund Federen

Oberbett 15,50

Unterbett 15,50

2 Kissen 9,—

Zweischläfig 36,—

Einschlüßige Betten Nr. 11

aus rothem oder grau-rot gestreiftem Atlas

mit 16 Pfund Federen

Oberbett 17,50

Unterbett 17,50

2 Kissen 10,—

Zweischläfig 45,—

Einschlüßige Betten Nr. 12

Oberbett aus rothem Daunen-

kissen, Unterbett aus roth. Atlas

mit 16 Pfund Daunen u. Federen

Oberbett 29,—

Unterbett 20,50

2 Kissen 12,—

Zweischläfig 54,50

Billigere Betten in jeder Preislage.

Verantwortlicher Redacteur: A. G. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.